

© **Gülşah Mavruk**

**Dokumentation der Tagung Abschlusstagung
„Förderunterricht – Erfahrungen und Perspektiven“
Essen, 28. und 29. November 2013**

Die Abschlusstagung des bundesweit etablierten Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ in der Zeche Carl in Essen wurde in Kooperation der RuhrFutur gGmbH mit der Universität Duisburg-Essen konzipiert und durchgeführt. Der Tagungsort Essen wurde bewusst ausgewählt, da das Modellprojekt Förderunterricht 1973 an der Gesamthochschule Essen entstand. Das DFG-Forschungsprojekt zum „Bilinguismus türkischer Schülerinnen und Schüler“ (1973-1978) regte parallele Projekte zur Zweisprachigkeit jugoslawischer und griechischer Schülerinnen und Schüler an, wodurch sich die Essener Hochschule bereits in den 70er Jahren im Bereich der sprachlichen Integration von Migrantenkindern überregional profilierte. Der Einsatz der wissenschaftlichen Mitarbeiter führte bereits im Jahr 1974 zur Einrichtung der ersten Fördergruppen mit Schülerinnen und Schülern ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. Das Konzept des Essener Förderunterrichts wurde wegen seines Vorbildcharakters durch die Stiftung Mercator auf 35 Standorte in ganz Deutschland transferiert und bis 2013 gefördert.

Im Vordergrund der Abschlusstagung stand der aktive Austausch der bundesweiten Standorte des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“. Im Einstiegsvortrag von Dr. Claudia Benholz wurde sowohl ein Überblick zu 40 Jahren Förderunterricht am Standort Essen als auch ein Einblick in universitäre

Ausbildungsstrukturen gegeben, in die der Förderunterricht als wegweisendes Modellprojekt fest verankert ist.

Nach den Vorträgen des ersten Tages fanden sich die Teilnehmer in sechs unterschiedlichen World-Cafés zusammen. Hier referierten wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projekte ProDaZ und Förderunterricht zu den Themen

- DaZ-Ausbildung Erkan Gürsoy wiss. Mit. ProDaZ
- Netzwerkarbeit Marie Wiethoff wiss. Mit. ProDaZ / ZLB
- Elternarbeit Siham Lakehal wiss. Mit. Förderunterricht
- Azize Izci Förderlehrerin
- Finanzierung Gülsah Mavruk wiss. Mitarbeiterin Förderunterricht / ZLB
- Kooperation Schule /
- Hochschule Ingrid Weis abgeordnete Lehrkraft ProDaZ
- Organisation und
- Koordinierung des Christine Förderlehrerin, studentische Hilfskraft
- Förderunterrichts Boubakri Förderunterricht/ ProDaZ

und diskutierten mit den Teilnehmern der Tagung über bestehende Strukturen und mögliche Weiterentwicklungen.

Mit Rückblick auf die Vorträge und den regen Austausch in den World Cafés konnte sich die einhellige Meinung festigen, dass diese Tagung trotz des Wegfalls der finanziellen Unterstützung seitens der Stiftung Mercator keinen Abschluss, sondern einen Auftakt darstellt, um neue Möglichkeiten der Implementierung des Förderunterrichts in universitäre und kommunale Strukturen zu entwickeln. Besonders der Vortrag von Dr. Claudia Benholz gab zahlreiche Anknüpfungspunkte, um dieses Vorhaben umzusetzen.

Abschlussstagung**„Förderunterricht – Erfahrungen und Perspektiven“**

28. und 29. November 2013

Tagungsort	Zeche Carl Wilhelm-Nieswandt-Allee 100 45326 Essen
Veranstalter	Universität Duisburg-Essen / RuhrFutur
Anmeldung bis	10.10.2013
Übernachtungen	Motel One, Essen
Anmeldung bis	10.10.2013

Donnerstag, 28.11.2013

09:30 Uhr	Anmeldung
10:00 – 10:30 Uhr	Begrüßung Ulrike Sommer (RuhrFutur GmbH) Dr. Claudia Benholz (Universität Duisburg-Essen)
10:30 – 11:30 Uhr	Vortrag „Förderunterricht – das Essener Modell. Erfahrungen und Perspektiven“ Dr. Claudia Benholz (Universität Duisburg-Essen)
11:30 – 11:45 Uhr	Pause

11:45 – 12:45 Uhr

Vortrag

„Durch Reflexion zum sprachsensiblen Unterricht. Portfolio in der Lehrerbildung im Kontext DaZ“

Jun. Prof. in Dr. Magdalena Michalak (Universität zu Köln)

12:45 – 13:45 Uhr

Mittagessen

13:45 – 14:30 Uhr

Vortrag

„Erfolgsgeschichte Förderunterricht – Die Entstehung von Deutsch als Zweitsprache an der Universität Regensburg“

Prof. Dr. Rupert Hochholzer (Universität Regensburg)

14:30 – 15:45 Uhr

Vortrag

„WiesPaten – Win-win-Situation für engagierte Unternehmen und Schüler. Ein Beispiel für die Weiterentwicklung und Verstetigung des Förderunterrichts“

Karoline Deissner (Amt für Soziale Arbeit, Wiesbaden)

Dr. Reinhard Lang (UPJ Netzwerk für Corporate Citizenship und CSR, Berlin)

15:45 – 16:15 Uhr

Mittagessen

16:15 – 18:15 Uhr

World Café

Aktiver Austausch zu verschiedenen Dimensionen des Förderunterrichts in Gruppen

- Kooperation Schule/Hochschule
 - Netzwerkarbeit
 - (Weiter-)Finanzierung des Förderunterrichts
 - Elternarbeit
 - DaZ-Ausbildung
 - Verwaltung/Organisation des Förderunterrichts
-

ab 18:30 Uhr

Abendessen und Rahmenprogramm

Donnerstag, 28.11.2013

09:30 – 10:30 Uhr

Vortrag

„Migration, Kita, Schule - Zukunftstrends und (wünschenswerte) Konsequenzen“

Dr. Martin R. Textor (Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung)

10:30 – 10:45 Uhr

Pause

10:45 – 12:15 Uhr

Vorstellung der Ergebnisse des World Cafés

12:15 – 12:45 Uhr

Lesung zum Ausklang

Haumand Jabarsaid (ehemaliger Förderschüler)

Schlussworte

Ab 12:45 Uhr

Mittagessen

Im Verlauf der Tagung ließen sich nachfolgende Desiderate ermitteln, die in der Podiumsdiskussion vorgestellt und diskutiert wurden:

Kooperation Schule und Universität

In diesem Workshop wurde schwerpunktmäßig vorgestellt, in welchem Rahmen die Projekte *Förderunterricht* und *ProDaZ* Schulkooperationen aufbauen und entwickeln. *ProDaZ* bietet zahlreiche Fortbildungsangebote sowie Theorie-Praxis-Projekte für Schulen an. Im Workshop wurden Beispiele für Fortbildungsangebote (z.B. Sprachförderung im Mathematikunterricht, Alphabetisierung für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern, Förderung von Lese- und Schreibstrategien mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler) vorgestellt und Möglichkeiten für Theorie-Praxis-Projekte in Kooperation mit Schulen an anderen Standorten thematisiert. Darüber hinaus wurde über die Einbettung des Förderunterrichts innerhalb der Praxisphasen des Lehramtsstudiums diskutiert. Im Rahmen des Berufsfeldpraktikums besteht an der Universität Duisburg-Essen die Möglichkeit für Studierende, das Praktikum an Kooperationsschulen (alle Schulformen) des Förderunterrichts zu absolvieren. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Sprachförderung in allen Fächern, die sowohl additiv im nachmittäglichen Bereich als auch integrativ im Regelunterricht

durchgeführt werden kann. Studierende können im Regelunterricht hospitieren und Lehrkräfte dabei unterstützen, sprachsensiblen Unterricht durchzuführen. Darüber hinaus kann im nachmittäglichen Bereich Förderunterricht in Kleingruppen angeboten werden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, auch in Seiteneinsteigerklassen eingesetzt zu werden, um zukünftige Lehrerinnen und Lehrer durch spezifische Förderangebote auf eine besonders heterogene Lerngruppe vorzubereiten und sie sprachlich und didaktisch zu sensibilisieren. Auch an anderen Standorten (z.B. Bonn) kann das Berufsfeldpraktikum an Kooperationsschulen des Förderunterrichts absolviert werden.

Verwaltung und Planung des Förderunterrichts

Im Workshop zum Thema Organisation und Verwaltung im Förderunterricht tauschten sich die verschiedenen Standorte über differierende Planungsmodelle aus. Am Standort Essen werden über 1.000 Schülerinnen und Schüler, mehr als 115 Förderlehrkräfte und 50 Praktikantinnen und Praktikanten verwaltet. Als Modell diente daher in den Diskussionen die Organisation und Planung des Förderunterrichts am Standort der Universität Duisburg-Essen, die hauptsächlich von Siham Lakehal und Sapna Arora geleitet wird. In diesem Rahmen wurden Verwaltungssysteme vorgestellt, die an diesem Standort entwickelt wurden, um einerseits allen Schülerinnen und Schülern eine adäquate Förderung zukommen zu lassen, den individuellen Förderbedarf zu dokumentieren und andererseits den Förderlehrerinnen und Förderlehrern geeignete Supervision und Praxiserfahrungen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wurden Inhalte der wissenschaftlichen Begleitung am Standort Essen ausführlich diskutiert und vorgestellt. Im Rahmen unterschiedlicher Workshops werden beispielsweise Verfahren erarbeitet, mit denen im Mathematikunterricht, in naturwissenschaftlichen Schulfächern wie Chemie, Physik, Biologie sowie im Deutsch- und Englischunterricht unter Berücksichtigung des Erst- und Zweitspracherwerbs sprachliches Lernen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern initiiert werden kann. Es werden Charakteristika und Anforderungen der Sprache in den jeweiligen Schulfächern erörtert und Möglichkeiten der produktiven Verknüpfung von sprachlichem und fachlichem Lernen diskutiert. Darüber hinaus werden in den Workshops auch konkrete Fragen zu Unterrichtsplanung und/oder Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler bearbeitet. Zusammenfassend wurde während der Podiumsdiskussion festgehalten, dass eine größere Vernetzung der einzelnen Standorte anzustreben ist, um einheitliche Planungs- und Organisationssysteme zu entwickeln und auszutauschen.

Finanzierung

Im Fokus des Workshops Finanzierung stand die Nutzung der Ressourcen durch das Bildungs- und Teilhabepaket. Im Rahmen der Implementierung von Lernförderung durch das Bildungs- und Teilhabepaket nimmt der Förderunterricht eine unterstützende und beratende Funktion in unterschiedlichen Bereichen ein:

- Informationsveranstaltungen für Schulen und außerschulische Institutionen bezüglich Antragstellung auf Bewilligung von Lernförderung für Schülerinnen und Schüler aus Familien, die staatliche Transferleistungen beziehen
- Information und Beratung der Erziehungsberechtigten bezüglich des Bildungs- und Teilhabepakets
- Fort- und Ausbildung der im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaket eingesetzten Förderlehrkräfte im Förderunterricht und in anderen Institutionen

Die Qualifizierung der Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets eingesetzt werden, erfolgt durch Fortbildungen und Workshops im Rahmen des Förderunterrichts. In diesem Zusammenhang wurden Fortbildungsinhalte vorgestellt und ausgearbeitet. Darüber hinaus wurde die Umstellung der Lehrerausbildung auf Bachelor/Master als Möglichkeit für die Berücksichtigung von DaZ in den Praxisphasen thematisiert. In diesem Rahmen wurde vorgestellt, dass an der Universität Essen in Kooperation mit einigen Fachdidaktiken für das Praxismodul Berufsfeld im fünften Semester Praxisorientierungen entwickelt wurden, die ProDaZ und den Förderunterricht konstitutiv einbinden. Unter der Zielsetzung „Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern“ absolvieren Studierende im Förderunterricht ein Berufsfeldpraktikum im Umfang von 120 Arbeitsstunden und werden durch entsprechende Veranstaltungen während des Praktikums wissenschaftlich begleitet. Andere Standorte stellten ähnliche Bestrebungen vor und erfragten konkrete thematische Schwerpunkte sowie strukturelle Umsetzungsmöglichkeiten im Rahmen der Hochschulentwicklung.

Elternarbeit

In diesem Workshop wurden wichtige Elemente erfolgreicher Elternarbeit diskutiert und festgehalten. Darüber hinaus wurden Konzepte unterschiedlicher Standorte ausgetauscht und die Implementierung erfolgreicher Elternarbeit in den Projektstandorten diskutiert. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Siham Lakehal stellte das erfolgreich implementierte Konzept

der Elternarbeit am Standort Essen vor und berichtete exemplarisch von der Planung und Durchführung von Elterncafés und Elternsprechstunden. In den Elterncafés informieren Projektmitarbeiterinnen über die Universität, erläuterten Unterschiede zwischen dem deutschen Schulsystem und herkunftsspezifischen Schul- und Studiensystemen. In Elternsprechstunden werden die Lernzuwächse und der individuelle Förderbedarf von den Förderschülerinnen und Förderschülern besprochen. Es werden darüber hinaus wertvolle Hinweise bezüglich

- Förderung der Erstsprache,
- Initiierung von herkunftssprachlichen Vorlesesituationen (dialogic reading),
- Schullaufbahnbetreuung,
- Hilfestellungen und Beratungen bei Übergängen in weiterführende Bildungseinrichtungen

gegeben.

DaZ-Ausbildung in der Hochschule

Im Rahmen des Workshops wurde der aktuelle Stand zur Implementierung von DaZ-Inhalten in die Lehrerbildung in Deutschland besprochen, mit dem Ziel den Förderunterricht in die Praxisphasen der Lehrerbildung zu integrieren. In der Diskussion wurde deutlich, dass einige Standorte vor grundsätzlichen Herausforderungen stehen, wie z.B. die Anerkennung des Berufsfeldpraktikums im Förderunterricht, da an manchen Standorten der Förderunterricht nicht an der Universität, sondern an Schulen stattfindet. Da der Förderunterricht als zusätzliches Lernangebot zwar in der Schule, aber im Nachmittagsbereich stattfindet, sollte er im Rahmen des Berufsfeldpraktikums anerkannt werden, da die Schule lediglich der Veranstaltungsort ist, die Studierenden in diesem Kontext aber sehr wohl Erfahrungen mit „außerschulischem“ Lernen machen, da Elterngespräche, Beratungen zur Schullaufbahn sowie gemeinsame Gestaltung der Freizeitangebote mit den Schülern ebenfalls zu den Aufgabenbereichen des Förderunterrichts gehören. Darüber hinaus wurde von den Teilnehmern angeregt, die Kooperation mit den Fachdidaktiken an den Universitäten zu suchen. Für erste Kooperationsmöglichkeiten wird vorgeschlagen, dass studentische Abschlussarbeiten im Förderunterricht durchgeführt, aber in den Fachdidaktiken geschrieben werden. Neben der Öffnung des Förderunterrichts bietet dies die Möglichkeit, Themen der „Sprachförderung im Fach“ den Fachdidaktikern näher zu bringen.

Netzwerkarbeit

Der Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen arbeitet eng mit universitären und außeruniversitären Kooperationspartnern zusammen. In diesem Workshop wurde die Zusammenarbeit mit universitären Partnern, Eltern, Stipendiatenprogrammen, Organisationen der Jugendarbeit und Essener Schulen diskutiert. Durch den Förderunterricht werden Schülerinnen und Schüler auf Stipendien aufmerksam gemacht (z.B. Chance², Start-Stiftung). Durch die Zusammenarbeit mit dem Akademischen Beratungszentrum an der Universität Essen werden Workshops für Jugendliche mit Migrationshintergrund angeboten, in den Schülerinnen und Schüler ihre Stärken und Schwächen in Hinblick auf ihre spätere Berufswahl reflektieren können. Durch universitäre Kooperationen mit ProDaZ und den Fachdisziplinen wird der Förderunterricht wissenschaftlich begleitet; es können kleinere Studien im Förderunterricht durchgeführt werden, Förderschülerinnen und Förderschüler partizipieren an Lehrveranstaltungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern, Hospitationen und Unterrichtserprobungen können durchgeführt werden. Die enge Zusammenarbeit mit Geldgebern, wie der Stiftung Mercator oder dem JobCenter Essen, sind elementar, um die Finanzierung zu sichern und Transparenz über Entwicklungen im Förderunterricht zu gewährleisten. Durch die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Vereinen (z.B. Paten für Arbeit) wird die ehrenamtliche Arbeit in der Kommune unterstützt und eine breitere Vernetzung ermöglicht.